Salman Kabir

Deutsch 301

30. Oktober 2015

**Freunde**

Die Nacht war ziemlich gut. Wie üblich war der Kneipsaal voller Rauch, Biergeruch, Staub und Getöse. Mein Freund Hans winkte mir und ging zur Tür. Das war für ihn ungewöhnlich, dass er so früh weg ging. Aber ich folgte, da war ich wirklich müde und wollte schlafen gehen.

Es war eine kalte Winternacht mit klarem schönem Himmel. Wie jeden Abend, gingen wir zusammen nach Hause. Wir sprachen nicht und bei der zweiten Gasse hielt ich an und sagte: „Ja, dann Gutnacht. Ich gehe ins Bett."

„Gutnacht," antwortete er kurz und ging weiter. Ein wenig später hörte ich ihn schreien: „Erwin!"

Ich antwortete: „Ja?"

Dann sagte er: „du, ich geh mit dir."

Ich sagte ihm: „auch recht, aber ich geh jetzt ins Bett. Ich werde schlafen, ich schlafe schon halb."

Er nahm meinen Arm und führte mich nicht nach Hause, sondern zum Fluss hinab, über die alte Brücke und in die lange Platanenallee und ich ging ohne Widerspruch mit. Aber ich war sehr müde und so fragte ich: „was ist denn los?" und er sagte, heute Abend war seine letzte Mittwochskneipe. Ich sagte ihm, er sei verrückt, aber sehr nachdenklich, antwortete er. Er sagte, dass er es ich nicht mag, Lieder brüllen, idiotische Reden, sich auf Kommando vollsaufen und alles das. Er sagte weiter, er sei, wie jeder, eingetreten in die Burschenschaft seinerzeit, und er war bereit, hinauszugehen.

Ich versuchte, etwas zu sagen, aber er war sehr stumpf und sagte, seine Entscheidung war endgültig und er wollte nicht Rat von mir. Er könnte ohne einen Skandal die Burschenschaft verlassen, aber er wollte sein eigener Chef sein. Ich versuchte mit Argumenten aber er sagte mir gute Nacht. Ich war nicht sicher wegzugehen, aber er wiederholte, „geh nur! Geh nur!" bis ich weg war.

Während ich müde nach Hause lief, fragte ich mich, was Hans passiert ist. Er war ein guter Kerl, gutmütig, geduldig und nachsichtig. Er war auch ein bisschen eingebildet, spielte den Interessanten und sah auf alle Leute herab. Dieser Stolz, diese Sicherheit, diese Hochnäsigkeit war nicht in Ordnung. Meine Gedanken gingen dann an, als er sagte, dass er müde ist. Wovon war er müde? Wahrscheinlich war er müde von der Universität. Ich wusste, dass er dachte, die Universität war eine veraltete, schlecht organisierte Schule; er beklagte sich nie, hat aber ein paar Mal erwähnt, dass die Schule Studierenden begrenzen Freiheit gewährt. Ich wusste auch, dass er nie die Abstufung der Gesellschaften nach Herkunft und Geld, die komische Uniformierung, die sinnlos gewordene Romantik mit Altheidelberg und Burschenfreiheit mag. Mit diesem letzten Gedanken kam ich nach Hause und fiel endlich ins Bett.

Danach war Nichts wie zuvor. Früher verbrachten wir eine überraschend hohe Menge Zeit miteinander.. Wir machten alles zusammen. Ich war immer mit ihm und verstand ihn immer, bewunderte ihn und folgte ihm ohne Frage.

Ein paar Wochen vergingen. Die Klassen waren nicht gleich, weder der Kneipsaal, noch die Atmosphäre und ich auch nicht. Die Ursache war Hans Calwer. Während eines Nachts,als ich nach Hause ging, kam ich an Hans’ Wohnung vorbei und sah Licht in dessen Fenster.  Ich blieb stehen und blickte mit Nostalgie und Scham. Hans spielte das Klavier. Ein wenig später sah ich Hans mit einer anderen Person, für die er spielte, das Haus verlassen. Ich erkannte den Mann. Er belegte orientalische Religionswissenschaft mit uns.  Er war ein Sonderling, der für sich zurückgezogen und seltsam gekleidet. Ich wusste, dass Hans nicht jedem beliebigen Menschen auf dem Klavier vorspielte. Er hatte einen neuen Freund gefunden!